

Des Bombers erster Zuarbeiter

Der FC Bayern trauert um Aufstiegs-Held Rudi Nafziger / Gerd Müller: „Ohne ihn hätte ich nie so viele Tore gemacht“

VON ANDREAS WERNER

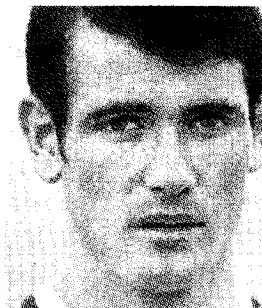
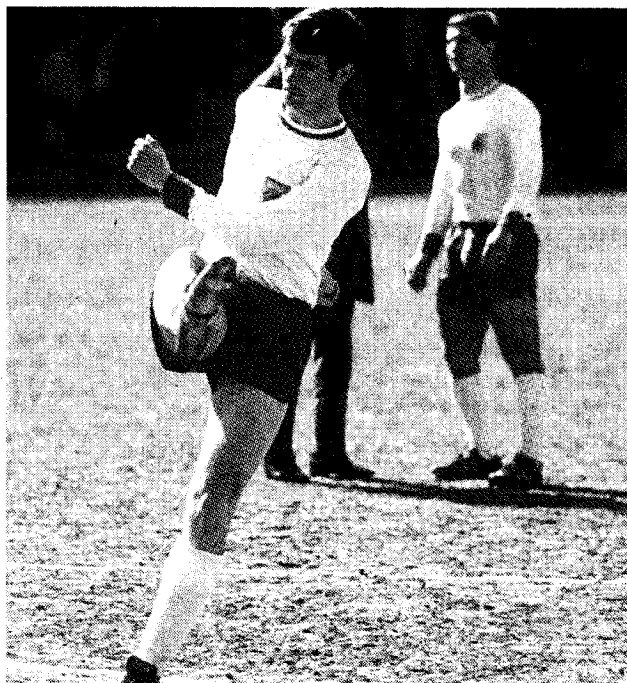
München – Als sich die Helden von damals im vergangenen Sommer anlässlich des 40-jährigen Jubiläums ihres Europacup-Triumphs im Pokalsiegerwettbewerb getroffen hatten, wurde Rudi Nafziger am Nockherberg bereits schmerzlich vermisst. Schon da war er zu geschwächt für das Fest mit den Freunden. Er hat noch ein Jahr gegen seine schwere Krankheit gekämpft, am Wochenende erlag er nun 62-jährig seinem Leiden.

Der FC Bayern trauert um eines der größten Idole seiner Anfangsphase. Rudi Nafziger war trickreich, schnell, wendig – und damit ein Vorbereiter, wie man ihn sich besser nicht wünschen kann. Den zahlreichen Zuspielen seines Rechtsaußens hat Gerd Müller zu Beginn seiner Karriere nicht wenige Tore zu verdanken gehabt. Als der ehemalige Sturmstar gestern vom Tod seines früheren Gefährten erfuhr, erklärte er: „Das ist eine traurige Nachricht. Ich kann mich noch gut an die 60er-Jahre erinnern, wie der Rudi von rechts und der Mucki Brenninger von links mich

super mit ihren Vorlagen gefüttert haben. Ohne die Vorlagen von Nafziger hätte ich damals sicherlich nicht so viele Tore erzielen können.“

Im Alter von 16 Jahren ist Rudi Nafziger von Rudi Weis, dem damaligen Nachwuchsförderer des FC Bayern, beim FC Gauting entdeckt worden. Ab 1964/65 gehörte er zur ersten Mannschaft, die zunächst die Regionalliga Süd das Fürchten lehrte. Gleich in Nafzigers erster Saison holten die Roten die Meisterschaft, mit dem Sturm Gerd Müller, Rainer Ohlhauser, Dieter Koulmann, Dieter Brenninger und eben Nafziger schloss man das Spieljahr mit dem sagenhaften Torverhältnis von 146:32 ab. Der 19-Jährige, der alle 36 Verbandsspiele bestritt, steuerte dazu 13 Treffer bei. Im gleichen Jahr feierte man den Aufstieg in die Bundesliga, die Erfolgsgeschichte des FC Bayern auf höchster Ebene nahm ihren Lauf.

„Als ich damals aus der Jugend rauskam, war der Rudi schon Stammspieler in der ersten Mannschaft“, erinnert sich Georg Schwarzenbeck, der es im Training oft mit dem flinken Rechtsaußen zu tun



Ein Vorbereiter, wie man ihn sich nur wünschen kann. „Er wird uns immer in Erinnerung bleiben“, sagt Ex-Kapitän Werner Olk über den flinken Rechtsaußen Rudi Nafziger, der die Anfänge der Erfolgsgeschichte des FC Bayern entscheidend mitgeprägt hat. FKN, GETTYIMAGES

bekam und dabei nicht selten den Kürzeren zog: „Der war pfeilschnell und trickreich, seine Flanken auf Gerd haben oft zu Toren geführt. Schade, dass Rudi jetzt gegangen ist.“

Rudi Nafziger war dabei, als die Münchner 1966 mit einem 4:2 gegen den Meidericher SV im DFB-Pokalendspiel ihren ersten Titel auf oberster Ebene holten. Er war ebenfalls dabei, als der Triumph im Jahr darauf gegen den Hamburger SV wiederholt wurde, und natürlich stand er auch 1967 im Finale des Europapokals der Pokalsieger gegen die Glasgow Rangers auf dem Platz, als der FC Bayern 1:0 siegte und erstmals international für Furore sorgte. Weil sein Förderer Zlatko Cajkovski 1968 als Trainer zu Hannover 96 ging, verabschiedete er sich nach 89 Bundesligaspielen (zehn Tore) zum FC St. Gallen in die Schweiz, wo er zwei Jahre blieb, ehe er seine Karriere mit den Stationen Hannover und Linzer ASK ausklingen ließ. 1974 war Schluss. In der Nationalelf brachte er es auf ein A-Länderspiel.

Rudolf Nafziger verbrachte seinen Lebensabend still und

zurückgezogen in Gauting. Seine Passion war das Fischen in der Würm, früher hat er auch gerne Tennis gespielt und war bis zuletzt dem Sport allgemein sehr verbunden. Fußballspiele im Fernsehen ließ er sich selten entgehen, und noch am Samstag schaute er sich den Boxkampf von Wladimir Klitschko an. Er hinterlässt eine Tochter, sein Neffe Hermann Nafziger ist heute dritter Bürgermeister von Planegg. „Zu seiner erfolgreichsten Zeit hat er säckeweise Fanpost bekommen, die wir Kinder dann mit ihm zusammen geöffnet haben“, erinnert er sich. Sepp Maier, Schwarzenbeck und andere Bayern-Stars waren oft Gast in Nafzigers Haus in Gauting. Hermann Nafziger, damals ein kleiner Bub, saß dabei gern auf Maiers Schoss.

Kontakt zu den alten Kameraden hatte Nafziger bis zuletzt. Erst vor wenigen Wochen besuchten ihn Werner Olk, Adi Kunstwadl, Peter Kupferschmidt und Mucki Brenninger im Krankenhaus. „Wir wussten, wie es um den Rudi stand“, sagt sein Ex-Kapitän Olk, „er wird uns immer in Erinnerung bleiben.“

TRAUER UM RUDI NAFZIGER

Der ideale Vorbereiter für Bomber Müller

Der ehemalige Bayern-Profi Rudi Nafziger ist am Sonntag nach langer Krankheit im Alter von 62 Jahren in Gauting gestorben. Nafziger gewann zweimal den DFB-Pokal sowie den Europapokal der Pokalsieger.

VON ULRICH LOBINGER

Gauting – Rudi Nafziger, Rainer Ohlhauser, Gerd Müller – dieses Sturmtrio war in den 60er Jahren das Synonym für Tore wie am Fließband. In eben dieser Formation gelang dem FC Bayern München 1965 der Aufstieg in die Fußballbundesliga. Der damals 19-jährige Nafziger war drei Jahre zuvor beim TSV Gauting entdeckt und zu einem Wechsel an die Säbener Straße überredet worden.

Als Rechtsaußen avancierte er zum idealen Vorbereiter für die Torjäger Müller und Ohlhauser. Die Bayern mit Franz Beckenbauer im Mittelfeld zählten rasch zu den Topvereinen der Bundesliga. Nafziger, der als eleganter und ballgewandter Techniker galt, kam in der ersten Runde 1965/66 auf 32 Einsätze und zehn Tore.

Hermann Nafziger, dritter Bürgermeister der Gemeinde Planegg, erinnert sich gerne zurück an seinen berühmten



Mit späteren Weltstars in einem Team: Rudi Nafziger (l.) lief bei den Spielen für den FC Bayern unter anderem mit Franz Beckenbauer, Sepp Maier und Werner Olk (v.l.) auf.

FOTO: IMAGO

Onkel. „Zu seiner erfolgreichsten Zeit hat er säckeweise Fanpost bekommen, die wir Kinder mit ihm öffneten.“ Sepp Maier, Katsche

Schwarzenbeck und andere Bayern-Profis waren in Nafzigers Haus in Gauting häufig zu Besuch. Hermann Nafziger, damals noch ein junger

Bub, saß gern auf Sepp Maierers Schoß.

Am 4. Juni 1966 errangen die Bayern mit Nafziger in Frankfurt den DFB-Pokal mit

einem 4:2-Sieg gegen den Meidericher SV, ein Jahr darauf wiederholten sie den Triumph im Finale gegen den HSV (4:0). Seinen größten

Erfolg feierte Nafziger im selben Jahr, 1967, als der FC Bayern in der Verlängerung gegen die Glasgow Rangers in Nürnberg mit 1:0 den Europapokal der Pokalsieger gewann. Nach insgesamt sieben Jahren beim FC Bayern wechselte Nafziger 1968 in die Schweiz zum FC St. Gallen. Nach zweijährigem Gastspiel unterschrieb er bei Hannover 96, wo er noch 27 Partien in der Bundesliga bestritt. Seine Karriere ließ Nafziger in Österreich beim Linzer ASK ausklingen.

1974 beendete er seine aktive Laufbahn und kehrte nach Gauting zurück, dem Sport blieb er aber bis zu seinem Lebensende stets verbunden. Seine Passion war das Fischen in der Würm. Sein Neffe Hermann Nafziger: „Er hat früher auch Tennis gespielt und immer gerne Fußball geschaut, am Samstagabend sogar noch den Klitschko-Boxkampf gesehen.“ Am Sonntagmittag verchied Rudi Nafziger daheim im Kreise seiner Familie. Er hinterlässt eine Tochter.

Die Beerdigung findet am Freitag, 18. Juli, um 1100 Uhr auf dem Gautinger Friedhof statt.

Trauerfälle & Kondolenzbücher

Trauer.de

Ein Internet-Service des Münchner Merkur und seiner Heimatzeitungen